

Molière  
Der Menschenfeind



*Molière*

# Der Menschenfeind

Aus dem Französischen von  
Wolf Graf Baudissin

Mit Illustrationen von  
Tony Johannot

Anaconda

Titel der französischen Originalausgabe: *Le Misanthrope* (Paris 1667).  
Die Übersetzung von Wolf Graf Baudissin erschien erstmals 1865–67  
im Rahmen der vierbändigen Ausgabe *Lustspiele* bei Hirzel in Leipzig.  
Orthografie und Interpunktion wurden der neuen deutschen Rechts-  
schreibung angepasst.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® Noo1967

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2008, 2021 by Anaconda Verlag, einem Unternehmen  
der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,  
Neumarkter Straße 28, 81673 München  
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Jean-Auguste-Dominique Ingres (1780–1867),  
»Molière am Tisch Ludwigs XIV.« (1857).

Foto: akg-images / Erich Lessing

Umschlaggestaltung: agilmedien, Köln

Satz und Layout: GEM mbH, Ratingen

Druck und Bindung: CPI Books GmbH, Leck

ISBN 978-3-86647-240-2

[www.anacondaverlag.de](http://www.anacondaverlag.de)

# PERSONEN

ALCESTE

PHILINTE      *dessen Freund*

ORONTE

CÉLIMÈNE

ÉLIANTE      *deren Muhme*

ARSINOÉ

ACASTE      }

CLITANDRE }

*Marquis*

BASQUE      *Célimènens Diener*

EIN BOTE      *aus dem Marschallamt*

DUBOIS      *Alcestens Diener*

*Szene: Paris, in Célimènens Haus*



# ERSTER AUFZUG

## ERSTE SZENE

PHILINTE, ALCESTE

PHILINTE Was ist's? Was habt Ihr nur?

ALCESTE Ich bitt' Euch, lasst mich.

PHILINTE So sagt mir, welche wunderliche Laune ...

ALCESTE Geht, sag ich Euch. Ich mag von Euch nichts wissen.

PHILINTE Man hört doch jeden an, eh' man ihm zürnt!

5 ALCESTE Ich *will* Euch zürnen, *will* von Euch nichts hören!

PHILINTE Ich ahne nicht, was Euch so schnell verstimmt.

Zwar sind wir Freunde, doch ich muss gestehn ...

ALCESTE (*rasch aufstehend*)

Ich Euer Freund? Mich streicht aus Eurer Liste.

Ich *war's* und zählte gern Euch zu den meinen.

10 Doch seit ich sah, wie Ihr Euch heut gezeigt,

Ist's damit aus, und ich erklär Euch frei,

Mit so verderbten Herzen hab ich nichts,

Gar nichts zu schaffen.

PHILINTE Bin ich denn, Alceste,

So sehr zu tadeln?

ALCESTE Geht! Ihr solltet sterben

15 Aus Reu' und Scham! Es gibt für solches Tun

Keine Entschuld'gung; jeden Ehrenmann

Hätt' es empören müssen, Euch zu sehn.

Ich muss dabeistehn, wie Ihr einen Menschen

Liebkost, der wärmsten Freundschaft ihn versichert,

20 Die Hand ihm drückt, mit Anerbietungen,

Mit Schwur und mit Beteuerung ihn bestürmt,

Und als ich frage, wer der Quidam sei,

Besinnt Ihr Euch auf seinen Namen kaum.

- Wie Ihr Euch trennt, kühlt Eure Glut sich ab;  
Ihr sprecht von ihm, als sei er Euch durchaus 25  
Gleichgültig, mehr als irgend je ein anderer.  
Bei Gott, ich nenn es niedrig, feig und schändlich,  
So kriechend seine Seele zu entwürd'gen;  
Und wäre mir zum Unglück das geschehn,  
Ich ging aus Unmut gleich und hängte mich. 30
- PHILINTE Mir scheint der Fall denn doch nicht hängenswert;  
Ihr müsst mir schon gestatten, Euch um Nachsicht  
Zu bitten, wenn ich milder ihn betrachte,  
Und mir verzeihn, dass ich mich *nicht* erhänge.
- ALCESTE Wie wenig passt der Scherz! 35
- PHILINTE Doch nun im Ernst,  
Was wollt Ihr denn? Was konnt' ich andres tun?
- ALCESTE Aufrichtig sein! Ein Mann von Ehre spricht  
Kein Wort, das er nicht denkt.
- PHILINTE Wenn einer kommt  
Und freudig mich umarmt – und wohl, so find ich  
Mich in der gleichen Münze wieder ab, 40  
Erwidre, wie ich's kann, die Höflichkeit  
Und zahl' ihm Gruß für Gruß und Schwur für Schwur.
- ALCESTE Nein, unerträglich ist die feige Schlawheit,  
Mit der die Modewelt sich jedem fügt;  
Ich hasse die konventionelle Lüge, 45  
Das hohle Pathos unsrer Freundschaftsheuchler,  
Die höfliche Verschwendung nicht'ger Phrasen  
Und nichtsbedeutender Umarmungen,  
Den Wettstreit gleicher Liebenswürdigkeit  
Mit all und jedem: für den Ehrenmann 50  
Wie für den Gecken. Was bedeutet's denn,  
Wenn einer Euch umarmt, Euch Freundschaft schwört,  
Vertraun und Treue, Zärtlichkeit und Eifer,  
Und tut ein Gleiches für den ersten besten  
Gesellen, der ihm just entgegenläuft? 55



Nein, nein! Wer irgend Herz hat und Verstand,  
Dem ekelt vor so schaler Huldigung,  
Die, klingt sie noch so glänzend, nichtig bleibt,  
Wenn wir mit Hans und Kunz sie teilen sollen.  
60 Auf ein Verdienst muss sich die Achtung gründen;  
Wer alle Welt hoch schätzt, der achtet nichts.  
Und weil Ihr dieser Sünde unsrer Zeit  
Mitfrönt, zum Teufel, seid Ihr nicht mein Mann.  
Ich will nichts wissen von der unbegrenzten  
65 Gefälligkeit, die wirkliches Verdienst  
Nicht unterscheidet: einen Vorzug fordr' ich;  
Und soll ich's Euch mit einem Wort erklären:  
Der Freund der ganzen Welt ist nicht der meine.

PHILINTE Wer aber in der Welt lebt, muss denn doch  
70 Dem Brauch genügen, den die Sitte fordert.

ALCESTE Nein, sag ich. Geißeln soll man schonungslos  
Den schnöden Austausch hohler Freundschaftsformeln;  
Man soll ein Mann vor allen Dingen sein,  
Und stets nur reden, wie man wirklich denkt.  
75 Das Herz allein soll sprechen, das Gefühl  
Sich hinter leeren Phrasen nie verstecken.

PHILINTE Doch gibt es Fälle, wo die volle Wahrheit  
Unmöglich wär' und kindisch würd' erscheinen.  
Sehr oft – verzeih mir's Eure allzu strenge  
80 Moral! – ist's gut, sein Inn'res zu verhüllen.  
Wär's etwa wohlgetan und ziemte sich  
Jedwedem zu verkünden, was man denkt?  
Wenn jemand Euch missfällt, wenn Ihr ihn hasst,  
Müsst Ihr die Sach' ihm nennen, wie sie ist?

85 ALCESTE Ja.

PHILINTE Wie! Ihr wollt der alten Sylvia sagen,  
Die jugendliche Tracht sei wenig passend  
Für ihre Jahr', und jedermann empört,  
Sie weiß geschminkt zu sehn!

- ALCESTE Ja, ohne Zweifel.
- PHILINTE Dem Dorilas, wie lästig er uns fällt,  
Wie er dem ganzen Hof verdrießlich wird, 90  
Wenn er vom Glanze seines Stamms erzählt,  
Und seinen Heldentaten?
- ALCESTE Sehr gewiss?
- PHILINTE Ihr scherzt, mein Freund!
- ALCESTE O nein, ich scherze nicht,  
Und werde niemand schonen in dem Punkt.  
Ich bin zu aufgebracht, und Hof und Stadt 95  
Zeigen mir nichts, was mir nicht Galle macht.  
Ich werde wild, es regt den Zorn mir auf,  
Seh ich das Tun und Treiben dieser Welt!  
Find ich doch allerorten nichts als feige  
Unwürd'ge Schmeichelei, als Eigennutz, 100  
Verrat, Falschheit und Ungerechtigkeit!  
Ich halt's nicht aus, es macht mich toll; ich will  
Der ganzen Menschheit offenen Krieg erklären.
- PHILINTE Ihr geht zu weit, mein armer Philosoph;  
Ich lächle über diese schwarzen Grillen, 105  
Und find in uns die beiden Brüder wieder,  
Die uns Moliere geschildert in der Schule  
Der Ehemänner!
- ALCESTE Kindischer Vergleich! –
- PHILINTE Nein, ganz im Ernst. Lasst Eure Gall' in Ruh,  
Wie Ihr auch zürnt, die Welt wird sich nicht ändern. 110  
Und weil Euch Freimut denn so wohlgefällt,  
Sag ich Euch grad heraus, dass diese Krankheit,  
Wo Ihr Euch sehn lasst, wie ein Lustspiel wirkt,  
Und Eu'r erhab'ner Kampf mit unsrer Zeit  
Euch schon zur komischen Figur gemacht. 115
- ALCESTE Ei, um so besser denn, um soviel besser!  
Das will ich just; es ist ein gutes Zeichen  
Und freut mich herzlich. Alle Menschen sind